

# Gut beschuhte Wut

**A**lso, mal ehrlich: Ursprünglich wollte ich mich hier ja wieder über Gutmenschen, Wutbürger, Nimbys und andere mehr oder weniger wohlgelittene Menschenwesen auslassen. Aber schon das „wieder“, na, das sagt doch wohl alles, und das Thema selbst ist im Grunde nur noch öde. „Gutmenschen“ ist inzwischen eine abgedroschene Schimpfphrase für alle, die irgendetwas verändern wollen. „Wutbürger“ wurde in der Redaktion eines Hamburger Magazins ersonnen, um „Gutmenschen“ – als wäre das nicht schon diffamierend genug – noch etwas weiter zu diffamieren (beim „Spiegel“ weiß man halt nicht, dass „gut“ nicht immer „gut“ bedeutet). Und Nimbys, also bitte, die sind doch inzwischen so öde, da möchte man glatt Gartenzwergdesigner werden. Aber so einen habe ich auf dieser Seite auch schon mal vorgestellt (UZ 2/2011). Und falls ich jetzt vorschläge, bestimmten Nimbys eines bestimmten in Braunschweigs Nordwesten gelegenen Stadtteils eine Gartenzwerg-Tramhaltestelle mit lauter wütend weiter wartenden Gartenzwerge, die den Anschluss verpassen, weil ihre Nimby-Nachbarn sich querlegen (könnte auch in dem Ensemble verewigt werden), auf den Seitenstreifenparkplatz ihrer geliebten Wohnstraße zu setzen, es würde dieser Zeitung die letzten 0,04 Abonnenten kosten, die sie in diesem Viertel noch hat. Also lass ich's. Nicht wegen der 0,04 Abos, sondern weil es ein eher langweiliges Thema ist. Und mal über „Gutbürger“ oder „Wutmenschen“ schreiben – na ja, ist auch nicht gerade prickelnd. Außerdem: Nimbys lesen diese Zeitung eh' nicht, die lesen das eingangs erwähnte Hamburger Magazin, geschieht ihnen recht.

Woran erkennt man eigentlich deutsche (nicht nur) Wutmenschen, Nimbys oder Gutbürger? Früher war das einfach: an den Schuhen! Gesundheitssandalen einer bestimmten eher bräunlich beleumundeten Firma waren ihr Markenzeichen, aber heute? Wenn der Dr. Martens nicht einmal mehr sicher den Nazi-Skin schmückt und homophobe Fußballfans Spielern zujubeln, deren Schuhwerk in Pink und Neon einherkommt (mitunter sogar links und rechts verschiedenfarbig und noch im Partnerlook mit dem Torwart, oh Graus!), fragt man sich schon,

welches äußere Zeichen uns warnt, möglicherweise gerade einem Nimby, Wutbürger oder sonstigen Gutmenschen gegenüberzustehen? Sticker auf der Joppe, oh weh, daran erkennt man viele Gartenzwergfetischisten, aber auch manch einfach gestrickte



*Ein guter Mensch (oder ein böser Bürger) hat diese Rabatten verziert – ob zum Ärger von Nimbys in der Nachbarschaft?  
Foto: Stefan Vockrodt*

Sammlerin, deren löchrige Kutte irgendwie zusammengehalten werden muss. Unsere Welt ist bunt geworden und ein Flickenteppich, so wie das EU-Parlament. 14 deutsche Parteien in einem Parlament, das gab es seit Adolfs Zeiten nicht mehr! Sieht der „Spiegel“ jetzt den Untergang des Abendlandes heraufdämmern (Stefan Aust und Henryk Broder, übernehmen Sie!)? Wenigstens dürfte im Parlament das Schuhwerk (zumindest

der Herren) nicht allzu bunt werden, dort herrscht immer noch ein gewisser Uniformzwang. Schade eigentlich. Bunte Politik braucht doch bunte Schuhe, oder? Vielleicht dämmert's denen ja ...

Auch in Braunschweig dämmert's. Ist es das Morgenrot einer neuen Zeit? Immerhin ist unser seit 13 Jahren durchs Rathaus irrlichternder OB-Zombie endlich weg, eine gute Nachricht. Was man in einigen Jahren über seinen frisch gewählten Nachfolger (s. S. 32) sagen kann, nicht nur über dessen Schuhwerk, wird sich herausstellen. Schlimmer werden kann's eigentlich kaum noch, und derzeit herrscht sogar so etwas wie Aufbruchstimmung im und ums Braunschweiger Rathaus herum, das merkt man schon beim Eintreten: Die Luft ist angenehm frisch, nicht so fade und 200 Jahre abgestanden wie in den letzten Jahren. Jetzt könnte sich also die Wut, die sich in 13 Jahren bei den Gutbürgern dieser Stadt aufgestaut hat, in einem reinigenden Gewitter entladen und unsere Stadt wieder vorwärts bringen, ein wenig, vielleicht, die Hoffnung stirbt immer zuletzt. Immerhin, wenn wir es gut anstellen, könnte diese kleine Stadt tatsächlich einmal gewinnen.

Das ist unserer Eintracht zuletzt ja nicht gelungen, vielleicht lag es ja am Schuhwerk? Schließlich waren die Eintracht-Spieler nicht so bunt beschuht wie andere. Möglicherweise entscheidet am Ende gar nicht die Torlinientechnik, sondern das Schuhwerk darüber, wie weit Jogis malades Pfadfinderfähnlein im brasilianischen Dschungel noch kommt. Aber das wissen wir spätestens am 13. Juli, schön, wenn es noch Gewissheiten gibt.

*Stefan Vockrodt*